

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Nichts von dem, was der Franke des Guten verhiess

1 Nichts von dem, was der Franke des Guten verhiess, und des Edlen,
2 Nichts von Allem diesen geschah;
3 Wie es auch mit entzückendem Ton die Beredtsamkeit aussprach,
4 Und die Begeistrung es hob.
5 Aber alles geschah, was je die stärksten der Worte
6 Schreckliches nanten, oder was nie
7 Selbst der Sprachen redendste nicht au nennen vermöchte,
8 Alles, alles dieses geschah!
9 Und je schwärzer es war, je grausender, ungeheurer,
10 Desto öfter geschah's.
11 Ha was wählst du dir, dich zu trösten? blutige Thränen?
12 Oder der Franken ewigen Hass?
13 »nein, die Thräne nicht, und nicht den Hass. Ich verachte
14 Jeden, der rasen die Rasenden liess.«
15 Aber fluchest du nicht den Rasenden? »Wer zum Steine
16 Wurde, verstumt.«
17 Hätt' ich euch nur nicht gerührt, ihr Saiten, die von der vertilgten
18 Freyheit sangen, und gleich
19 Tönten dem ernsten klagenden Bach, der mit der Zipresse
20 Neben Begrabenen rauscht.
21 Denn ihr strebtet umsonst den tiefgetrofnen zu heilen;
22 Risset die Wunde nur auf.
23 Wer an dem Frühlingsmorgen der neugeborenen Freyheit
24 Meine Freuden empfand,
25 Der allein, und kein anderer fühlt den innigen Schmerz auch,
26 Welcher jetzo die Seele mir trübt.
27 O vergäss' ich auf immer! Denn Linderung wird mir, so lang mich
28 Kühlet ein Trunk aus Lethe geschöpft.

(Textopus: Nichts von dem, was der Franke des Guten verhiess, und des Edlen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/>)